



Augsburg, den 02.04.2020

Liebe Mitglieder unserer Pfarrfamilien von St. Albert und St. Georg,

als wir die aktuelle Ausgabe unserer Pfarrzeitung zusammengetragen und redigiert haben, schien alles wie immer zu verlaufen. Wir waren guten Mutes, dass wir unseren Alltag wie gewohnt bestreiten und uns auf die besondere Zeit der Karwoche und das anschließende Osterfest einstimmen werden. Insofern spiegelt unsere Osterausgabe noch eine andere Wirklichkeit wider, als wir sie nun heute erleben. Niemals hätten wir gehnt, dass wir auf unmittelbaren sozialen Kontakt verzichten müssen, dass wir nur noch für die notwendigsten Erledigungen oder zur Arbeit die Wohnung verlassen (und auch die Pfarrzeitung nicht wie gewohnt austragen) dürfen und Gottesdienste nur noch von Zuhause aus mitfeiern können ohne das dazugehörige Zusammenkommen, das wir unserem sozialen Wesen nach doch als so wichtig erachten.

Wir alle erleben nun auf unsere Weise diese Tage und Wochen – vielleicht alleine, vielleicht zu dicht aufeinander, weil Familienleben nun an 24 Stunden am Tag stattfindet. Vieles ist anders. Können wir uns in dieser Zeit eventuell selbst ein Stück weit neu entdecken, uns überlegen, was uns für unser Leben wichtig erscheint? Welche bislang unbekanntenen Seiten lassen sich an unserem Familienleben, in unserer Nachbarschaft, in unserem persönlichen Umfeld erkennen? Können wir neue soziale Netzwerke aufbauen, die uns und andere tragen, auch weit nach Beendigung dieser Viruskrise hinaus? Diese Wochen sind aber auch davon geprägt, dass wir viele Kreuze zu tragen haben – das der Einsamkeit, das der Frage, wie es mit der eigenen Ausbildung, der Arbeitsstelle oder der Wohnung weitergeht, das der Sorge um Angehörige in Krankenhäusern und Heimen. Herausforderungen und Ängste, die Partnerschaften und Familien, aber auch die eigene Psyche an uns stellen, und deren Lösungen noch in der Ferne liegen. Ein Virus, das eine Gesellschaft und deren Abläufe verändert und mit Recht Ängste wachruft.

Denken wir an Jesus, als er im Garten Getsemani zu seinem Vater betete und ebenso von großer Angst erfüllt war, sich ihr aber schließlich dennoch stellte. Als Christen dürfen wir alle unsere individuellen Sorgen vor Gott bringen – im persönlichen Gebet, in der Andacht zusammen mit der Familie oder während der Live-Übertragung von Gottesdiensten wie die aus der Kapelle des Bischofshauses mit unserem Bischof Bertram. Auch wenn die Möglichkeiten des Zusammentreffens und des Alltagslebens derzeit so eingeschränkt sind, lassen Sie uns nicht vergessen, dass wir als Gemeinden in Christus fest miteinander verbunden sind. Das können wir in die Tat umsetzen, wenn wir zum Telefonhörer greifen, um einen lieben Menschen anzurufen, übers Handy Nachrichten versenden, einen Brief verfassen oder ins Gebet gehen – für uns und für alle, damit Gottes Nähe und seine Zuversicht spürbar werden; und Dankbarkeit für all die Menschen, die sich jetzt im Beruf und im Ehrenamt ganz besonders dafür einsetzen, dass wir diese Krise überwinden. Welchen Weg auch immer Sie gehen, Sie sind nicht alleine!

Wir wünschen Ihnen besonders in diesem Jahr frohe Ostertage, auch im Namen des gemeinsamen Pfarrgemeinderates. Gott segne Sie – möge er uns allen aufzeigen, was „Auferstehung“ hier und jetzt für unsere Gesellschaft bedeutet!

Pfarrer Markus Mikus

Dr. Wilhelm Demharter

Wolfgang Ullmann